

Paderborn, den 30. März 2017

# Handlungserweiterungen habitualisierter Nichtleser. Zur Rolle und Funktion kinderliterarischer Medienverbände für die Leseförderung

---

„Ich kann nicht richtig lesen!“ oder „Lesen bockt mich nicht an!“ sind typische Aussagen von Kindern und Jugendlichen, die dem Lesen von Geschichten wenig offen, wenn nicht sogar abgeneigt gegenüber stehen. Eine Leseförderung, die diese verfestigten Ablehnungshaltungen aufbrechen und das lesebezogene Selbstkonzept (wieder) aufrichten will, sollte die Motive der außerschulischen Mediennutzung für die Erweiterung literarisch-ästhetischen Handlungsvermögens nicht ungenutzt lassen.

Zur Handlungserweiterung habitualisierter Nichtleser werden im Dissertationsprojekt gegenstandsseitig Medienverbände eingesetzt und intermedial arrangiert, um komplexitätsgerichtete Übergänge von den an populären Medien ausgerichteten Wahrnehmungsgewohnheiten hin zum Schrifttext des Buches anzuregen. Um die Handlungserweiterungen der habitualisierten Nichtleser über den Projektzeitraum fallbasiert nachzuzeichnen, bilden retrospektive Lautdenkprotokolle die Datenbasis der Arbeit.

## Literatur:

Kruse, Iris (2014): Brauchen wir eine Medienverbunddidaktik? Zur Funktion kinderliterarischer Medienverbände im Literaturunterricht der Primar- und frühen Sekundarstufe. In: Leseräume – Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung, Jg. 1, Heft 1, S. 1-30.